



Hurra Hurra - der Zins ist wieder da! ...?

Meine Kunden wissen es: Seit die Fed Ende 2021 das Ende der lockeren Zinspolitik angekündigt hatte und seitdem einen deutlich restriktiveren Kurs eingeschlagen hat, ist die Börse in Aufruhr. Besonders fremdfinanzierte Unternehmen - klassischerweise die kleineren Unternehmen im Segment der „Small Caps“ - sind stark unter die Räder gekommen. Dafür ist still und heimlich eine andere, längst vergessene Anlageklasse wieder hochattraktiv geworden: Der gute alte Geldmarktfonds.

Liebe Kunden von msi,

können Sie sich noch erinnern? Noch vor zwei Jahren war es schwierig, sein Ersparnis auf die Bank zu legen, ohne dafür Strafzinsen zahlen zu müssen. Letztes Jahr dann endete die Ära der „Verwahrentgelte“ - es schloss sich eine Phase pfennigfuchsender Sparer an, die wegen 0,01 % besserer Sparzinsen die Hausbank wechselten.

Heute sind wir auf einem Zinsniveau angelangt, bei dem eine kurzfristige Anlage tatsächlich einen positiven Nominalzins bietet: Man muss keine obskuren Off-Shore-Banken bedienen, um bei kurzfristigem Festgeld oder sogar Tagesgeld eine 3 vor dem Komma zu bekommen. Kein Wunder, hat die EZB doch nachgezogen und den Zins in 8 schnellen Schritten auf derzeit 4,0 % angehoben. Damit kommen auch Geldmarktfonds wieder in den Fokus: Diese Anlageklasse ist fast in Vergessenheit geraten und wird im aktuellen Zinsniveau wieder interessant.

Herzliche Grüße

Die Suche nach dem besten Zins

Obwohl die Zinswende schon seit mehreren Monaten vollzogen wurde, spüren viele Sparer davon nur wenig bei ihren Hausbanken – es sei denn, sie kümmern sich um eine Finanzierung oder landen im Dispo: Dann schlagen die Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank bei den Konditionen schon voll



durch. Deutlich zurückhaltender sind viele Institute bisher bei der Gewährung von Tages- oder Festgeldzinsen. Hier werden vielerorts immer noch Niedrigzinsen an Sparer ausgezahlt. Viele Sparer machen sich daher aktiv auf die Suche nach attraktiven Zinsangeboten. Dies erweist sich – trotz durchaus vorhandener Angebote am Markt – aber

weiterhin als schwierig. Bei nüchterner Betrachtung sind nämlich nicht alle Festgeldangebote der Finanzwirtschaft wirklich attraktiv. Wie so oft empfiehlt sich ein Blick ins Kleingedruckte: Viele Angebote gibt es nur für Neukunden oder für neues Geld von Altkunden. Geld, das bereits bei der Bank liegt, wird selten höher verzinst, wenn die Bank ihre Konditionen anpasst.

Eine große Zahl der Angebote ist zudem zeitlich befristet oder gilt nur bis zu einer bestimmten Summe – oder beides zusammen. Manche Institute sind besonders kreativ: Sie bieten einen relativ hohen Zinssatz für Festgeld - aber nur dann, wenn der Anleger noch einmal die gleiche Summe in andere, hauseigene Produkte mit hohem Ausgabeaufschlag investiert. Begründet wird dies oft damit, dass man in der Negativzinsphase nicht oder nur ganz selten die Zinsen an die Kunden weitergegeben hat. Wirklich attraktive Zinsen beim Festgeld gibt es in der Regel nur bei einer Bindung von mindestens zwölf Monaten, Topzinsen erst ab drei Jahren. Mit Blick auf die Politik der Europäischen Zentralbank kann eine lange Zinsbindung aber schnell zu Enttäuschung bei Sparern führen. Immerhin wird noch im Jahr 2023 mit mindestens einem weiteren Zinsschritt in der Eurozone gerechnet. Wer sich also zu früh und lange bindet, verpasst womöglich deutlich bessere Konditionen in den nächsten Monaten.

Geldmarkt-Fonds

Es gibt aber durchaus Alternativen zu langfristigem Festgeld oder einem aufwendigen Zins-Hopping – also dem Wechsel zwischen verschiedenen Tagesgeldern und Banken, um immer von den besten Konditionen zu profitieren. Zu den Optionen gehören etwa Geldmarktfonds. Diese investieren breit diversifiziert in kurzfristige Zinspapiere, die von qualitativ hochwertigen Emittenten ausgegeben und am Geldmarkt gehandelt werden. Diese Papiere umfassen Staats- und Unternehmensanleihen, Bankobligationen sowie Bankguthaben, Tages- und Termingelder. Unterschieden wird hier konkret zwischen Geldmarktfonds und geldmarktnahen Fonds: Geldmarktfonds investieren fast ausschließlich in Geldmarktinstrumente. Geldmarktnahe Fonds haben die Möglichkeit, nur 51 % Ihres Kapitals tatsächlich am Geldmarkt anzulegen. Das verbleibende Kapital kann vom Fondsmanagement auch in Anleihen investiert werden, die eine längere Restlaufzeit als ein Jahr haben. Dazu gehören beispielsweise Unternehmensanleihen oder Anleihen mit variablen Zinssätzen. Da diese Fonds in Anlagen mit längeren Restlaufzeiten investieren, unterliegen sie im Vergleich zu reinen Geldmarktfonds in der Regel etwas höheren Kurs-

schwankungen. Dadurch besteht ein leicht erhöhtes Risiko. Allerdings bieten sie auch das Potenzial für eine höhere Rendite.

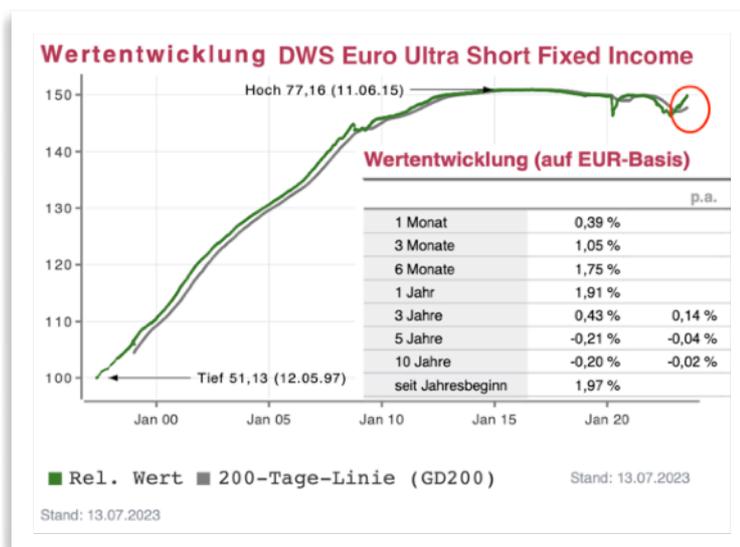
In der Regel haben Privatinvestoren keinen direkten Zugang zum Geldmarkt, da er hauptsächlich von großen Akteuren wie Banken, Zentralbanken, Unternehmen und Regierungen genutzt wird. Daher sind vielen Anlegern die Besonderheiten des Geldmarkts als Anlageklasse oft weniger vertraut. Dennoch spielt der Geldmarkt eine wichtige Rolle im Finanzsystem, da er Unternehmen, Banken und anderen Finanzinstituten ermöglicht, kurzfristige Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen und Liquidität zu erhalten. Über Geldmarktfonds ist es auch Privatanlegern möglich, in den Geldmarkt zu investieren: Diese Fonds gelten aufgrund der Stabilität des Geldmarkts (jedenfalls im Euro-Raum) und der geringen Schwankungen der Zinssätze als relativ sichere Anlage. Anleger können jederzeit auf ihr investiertes Geld zugreifen, weshalb entsprechende

Geldmarktfonds eine höhere Flexibilität als Festgelder bieten.

Renditen

Die Renditen von Geldmarktfonds lassen sich leicht abschätzen: Die „€-Short-Term-Rate“ (€STR) soll wiedergeben, wie viel eine Bank bezahlen muss, wenn sie bei anderen Banken und Finanzinstituten bis zum nächsten Ge-

schäftstag Geld aufnimmt, ohne Sicherheiten zu stellen. Dieser Referenzzinssatz wird täglich von der Europäischen Zentralbank aus aktuellen Daten berechnet und veröffentlicht. Derzeit liegt dieser bei 3,4 Prozent. Rechnet man die Wertentwicklung des Geldmarktfonds „DWS Euro Ultra Short Fixed Income“ für den letzten Monat aufs Jahr hoch, so erhält man sogar 4,7 %: Dieser höhere Zins ist darin begründet, dass hier auch Wandelanleihen und Anleihen mit niedrigerer Bonität beigemischt sind. Tatsächlich aber haben nur 0,6 % der Anleihen eine Bonität von BB und 18,9 % BBB - der Rest ist auf Bonitäten von A bis AAA verteilt. Damit haben 99,4 % „Investment-Grade“ und nur 0,6 % „Spekulative Grade“.



Achtung - Fallstricke!

Zu schön, um wahr zu sein? Wenn man weiß, wie es geht: Ja. Dann bieten Geldmarktfonds tatsächlich eine gute Alternative zum „Tagesgeld-Hopping“. Geldmarktfonds ist jedoch nicht Geldmarktfonds - wie immer kommt es darauf an, was letztlich im Fonds enthalten ist. Denn auch der Geldmarkt kann Risiken haben - insbesondere sollten Anleger auf die Bonität der Emittenten achten und auf die Währung, in der der Fonds notiert.

1. Fallstrick bei Geldmarktfonds: Bonität

Das Thema Bonitäten wurde schon angesprochen - wer Sicherheit vor Rendite setzt (und das ist in diesem Segment eigentlich eine Selbstverständlichkeit) sollte darauf achten, dass die Bonität der Anleihen zum überwiegenden Teil „Investment-Grade“ hat. Dabei ist BBB noch akzeptabel, da dies bedeutet, dass die Bonität befriedigend ist und derzeit Zins und Tilgung gedeckt sind. Bei Restlaufzeiten unter einem Jahr ist dieses Risiko also vertretbar. Spekulative Elemente - BB, B oder gar CCC - Ratings - dagegen gehören in den Bereich der High Yield Anleihefonds und nicht zum Geldmarkt.

2. Fallstrick bei Geldmarktfonds: Währung

Häufig werden auch Fremdwährungs-Fonds angeboten, weil diese vermeintlich besser laufen. Welcher Bauherr könnte sich nicht an die beliebten Fremdwährungs-Darlehen in Schweizer Franken oder japanischen Yen erinnern, mit denen viele Kreditnehmer gründlich baden gingen.

Daher Achtung: Geldmarktfonds müssen immer in € aufgelegt sein! Fremdwährungen im Fonds zu haben kann durchaus sinnvoll sein - dann aber bitte immer gegen € abgesichert (gehedged). Da aber die Kosten des Hedging in aller Regel die schon niedrigen Erträge von kurzlaufenden Papieren auffressen, macht das nicht wirklich viel Sinn.

Wer Geldmarktfonds in Fremdwährungen kauft, geht in Wirklichkeit eine Währungswette ein: Er setzt darauf, dass die Fondswährung stabiler ist als der EURO und ihm beim Verkauf noch einen Währungsgewinn auf EURO-Basis bringt. Das hat aber rein gar nichts mit dem ursprünglichen Gedanken von Zinserträgen zu tun, sondern vermischt eine spekulative Währungswette einschließlich nicht vorhersehbarer Schwankungen mit einem relativ sicheren Kreditgeschäft mit vertraglich festgelegten Zinsen. Deshalb widerstehen Sie der Versuchung, aufgrund toller Ergebnisse der Vergangenheit in Geldmarktfonds mit einer anderen Währung als dem EURO zu investieren.

Fazit: Beim Anlegen in Geldmarktfonds geht es weniger um Rendite als vielmehr die Möglichkeit, kurzfristig Geld zu „parken“ und dabei einen Inflationsausgleich zu erhalten. Bei der aktuellen Inflationsrate ist dies nicht gegeben, beim langfristigen Inflationsziel der EZB von 2 % dagegen schon. Geldmarktfonds sind damit sehr gut geeignet als Quellfonds für Tauschpläne.

Impressum

Michael Schulte, Lindenstr. 14, 50674 Köln
Email: info@vermoegen-besser-planen.de
Telefon: +49 221 92428460, Fax: +49 221 92428464

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde :
Industrie- und Handelskammer Trier, Herzogenbuscher Straße 12, 54292 Trier, www.ihk-trier.de
Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: Versicherungsmakler, Finanzanlagenvermittler und Immobiliendarlehensvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i Abs. 1 GewO durch Industrie- und Handelskammer Trier in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde: Industrie- und Handelskammer Trier, E-Mail service@koeln.ihk.de, Internet: www.ihk-koeln.de. Vermittlerregisternummern: Versicherungen D-QQP-REMO9-62, Finanzanlagen DF- 131-5RLW-71, Immobiliendarlehen D-W-131-HM2Q-01. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) e.V., Breite Straße 29, 10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: [\[ister.info\]\(http://www.vermittlerreg-ister.info\). Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilsscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen \(§ 34f Abs. 1 S. 1 Nr. 1 GewO\). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten oder Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungssombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, \[www.versicherungssombudsmann.de\]\(http://www.versicherungssombudsmann.de\). Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, \[www.pkv-ombudsmann.de\]\(http://www.pkv-ombudsmann.de\). Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht \(BaFin\), Graurheindorfer-Straße 108, 53117 Bonn. Berufrechtliche Regelungen: § 34 d, f und i GewO \(Gewerbeordnung\), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungs-Verordnung \(FinVermV\), §§ 59 - 68 Versicherungsvertragsgesetz \(VVG\), Versicherungsvermittlerverordnung \(VersVermV\). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage \[www.gesetze-im-internet.de\]\(http://www.gesetze-im-internet.de\) eingesehen und abgerufen werden.](http://www.vermittlerreg-</p></div><div data-bbox=)